

L 7514-17	3	Nordöstlich von Gengenbach-Haigerach	23,5 ha
Quarzporphyr des Rotliegend (Mooswald-Subformation, MWQ)		Natursteine für den Verkehrswegebau, Untergruppe Quarzporphyre {Mögliche Produkte: Schotter, Splitte und Brechsande für den Verkehrswegebau und als Betonzuschlag, Zuschlagstoff für die Glasindustrie}	
1,0 m 70,0 m		Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens	
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen beinhaltet weiße bis rötlich-hellgraue Quarzporphyre des Rotliegend, die der Geisberg-Formation (rMG) zugerechnet werden. Petrographisch handelt es sich um Rhyolithe. Die helle Farbe ist auf (auto)hydrothermale Bleichung (s. Kap. 3.5) zurückzuführen. Die Gesteine sind überwiegend homogen und massig, oftmals sind Fluidaltexturen erkennbar. Die Grundmasse besteht aus Quarz, Kalifeldspat und Serizit. Eingesprengt mit einem Anteil bis etwa 5 % sind (mit absteigender Häufigkeit) Quarz in idiomorphen Körnern bis 3 mm Durchmesser, kaolinitisierter Feldspat und idiomorpher Muskowit mit einem Durchmesser bis 3 mm. Kluffmineralisationen von Quarz und Hämatit gehen mit einer hydrothermalen Alteration (Rötung) und Brekzierung der Gesteine einher.</p>			
<p>Qualitätseinstufung für den Verwendungsbereich Straßenbaustoffe / Betonzuschlag: II–IV (s. Kap.3.5.1)</p>			
<p>Lagerungsverhältnisse und Tektonik: Lediglich am Südrand des Vorkommens konnten in einer Wegböschung undeutliche Fließgefüge mit waagrechttem Verlauf festgestellt werden. Demnach und nach den Kartierergebnissen von SAUER (1894) stellt das Vorkommen die nördliche, deckenförmige Fortsetzung des Vorkommens L 7514-18 dar (vgl. Abb. 34). Diese Decke liegt direkt auf Flasergneisen des Kristallins (KR) auf und fällt nach WSW ein.</p>			
<p>Meist bricht das Gestein entlang der Fließgefüge in dünne Platten mit einer Stärke von etwa 1–2 cm. Auf den Kluffflächen treten Eisenoxid-Belege und Liesegang'sche Ringe auf.</p>			
<p>Nutzbare Mächtigkeit und Volumenabschätzung: Die durchschnittlichen nutzbaren Mächtigkeiten im Hangabbau liegen bei etwa 43 (0–70) m. Aufgrund der Morphologie der unterlagernden Kristallingesteine liegen dabei die größten Mächtigkeiten im Zentrum des Vorkommens. Es ergibt sich ein nutzbares Volumen von etwa 9,5 Mio. m³. Abraum: Boden und Verwitterungszone (0–1 m), im Osten des Vorkommens auch Hangschutt (Buntsandstein) mit einer Mächtigkeit bis 5 m.</p>			
<p>Grundwasser: Die Lage des Grundwasserspiegels kann aufgrund der heterogenen Durchlässigkeit des Quarzporphyrs nur abgeschätzt werden. Das Vorkommen entwässert über zwei Bäche nach Westen Richtung Kinzig, von denen der nördliche ein Einzugsgebiet im Niveau oberhalb 610 m NN besitzt. In diesem Bereich muss u. U. mit höheren Grundwasserständen gerechnet werden.</p>			
<p>Flächenabgrenzung: Im <u>Westen</u>, <u>Norden</u> und <u>Süden</u> wird die Decke im Liegenden durch Flasergneise des Kristallins (KR) begrenzt. Im <u>Osten</u> nimmt die Mächtigkeit der Decke auf deutlich unter 30 m ab, gleichzeitig nimmt die Abraummächtigkeit auf mehr als 5 m zu.</p>			
<p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung basiert fast ausschließlich auf der Kartierung von Lesesteinen, lediglich am Südrand des Vorkommens sind wenige, kleine Aufschlüsse an Böschungen vorhanden. Daher bleibt die Aussagesicherheit gering.</p>			
<p>Zusammenfassung: Die Quarzporphyr-Decke SW des Siedigkopfes setzt das Vorkommens L 7514-17 nach Norden fort. Der Quarzporphyr ist weiß bis rötlich-hellgrau gebleicht mit wenigen kleinen Einsprenglingen (Quarz, Feldspat, Biotit). Häufig sind Fluidal-Texturen, die einen meist plattigen Bruch verursachen. Das Vorkommen umfasst ein nutzbares Volumen von etwa 10 Mio. m³ und hat damit ein geringes Lagerstättenpotential.</p>			

